



Gesundheitsamt Graubünden
Uffizi da sanadad dal Grischun
Ufficio dell'igiene pubblica dei Grigioni

Bündner Programm Suchtprävention (BPS)

Konzept 2025 – 2028

Fachstelle Gesundheitsförderung, Gesundheitsamt Graubünden

Im Auftrag von Herrn Regierungsrat Peter Peyer, Vorsteher des Departements für Justiz,
Sicherheit und Gesundheit

Kevin Meier, Gesundheitsamt Graubünden

Denise Rudin, Gesundheitsamt Graubünden

Chur, 15. Mai 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Ausgangslage	5
2.1	Kantonale Strategie Sucht.....	5
2.2	Fakten und Zahlen zu verschiedenen Substanzen und Risikoverhalten	6
3	Auswertung der bisherigen Massnahmen und Ausblick	8
3.1	Erkenntnis aus den bisherigen Massnahmen zur Suchtprävention 2021 – 2024	8
3.2	Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Präventionsmassnahmen.....	10
4	Ziele und Massnahmen Suchtprävention 2025 – 2028.....	11
4.1	Ziel und Massnahmen in der Übersicht	11
4.2	Aktivitäten Handlungsfeld 1 "Gesundheitsförderung, Prävention, Früherkennung" .	14
4.3	Handlungsfeld 5: Koordination und Kooperation.....	18
4.4	Handlungsfeld 6: Wissen.....	19
4.5	Handlungsfeld 7: Sensibilisierung und Information	19
4.6	Handlungsfeld 8: Politik.....	20
5	Organisation und Steuerung	21
5.1	Organigramm	21
5.2	Aufgaben Strategische Ebene.....	23
5.3	Aufgaben Operative Ebene	23
6	Zeitplan, Meilensteine, Monitoring und Evaluation	24
7	Budget und Finanzierung	25
8	Wirkungsmodell Bündner Programm Suchtprävention 2025 – 2028.....	26

1 Einleitung

Das vorliegende kantonale "Programm Suchtprävention 2025-2028" bündelt die Massnahmen zur Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung (Handlungsfeld 1 gemäss der kantonalen Strategie Sucht). Gesundheitsförderung und Prävention zielen darauf ab, Gesundheit über alle Lebensphasen hinweg zu erhalten und zu fördern. Während die Prävention oft auf die Verhinderung einer spezifischen Sucht- oder Abhängigkeitsproblematik abzielt, orientiert sich die Gesundheitsförderung in erster Linie an der Förderung der individuellen und sozialen Ressourcen zur Stärkung der Schutzfaktoren beziehungsweise Reduktion der Risikofaktoren. Ein grosser Teil der Massnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention ist meist nicht suchtspezifisch, das heisst gezielt auf bestimmte Verhaltensweisen oder Konsummuster ausgerichtet. Vielmehr geht es darum, die Gesundheitskompetenz der Menschen zu fördern und durch Früherkennung und Frühintervention in kritischen Lebensphasen Sucht- und Risikoverhalten zu erkennen und vorzubeugen.

Die Erfahrungen mit verschiedenen Ansätzen der Gesundheitsförderung und der Prävention zeigen, wie Zielgruppen am besten erreicht werden können. Dabei haben sich der Setting- und der Lebensphasenansatz als hilfreich herausgestellt. Gesundheitsförderung und Prävention werden in Massnahmen zur Förderung der gesellschaftlichen Chancengleichheit eingebettet und sind bei der Armutsbekämpfung, der Prävention und Bekämpfung von (häuslicher) Gewalt sowie bei der Förderung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen relevant¹.

Zur Entwicklung des Programms "Suchtprävention 2025-2028" wurde eine Standortbestimmung bezüglich der Aktivitäten im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention vorgenommen und ein Wirkungsmodell mit mittelfristigen Zielen bis 2028 für dieses Programm erstellt. Es wurden möglichst wirksame Massnahmen (Projekte, Aktivitäten) für den Kanton, Gemeinden, Schulen, Akteure sowie für die Bevölkerung abgeleitet (siehe Wirkungsmodell im Anhang).

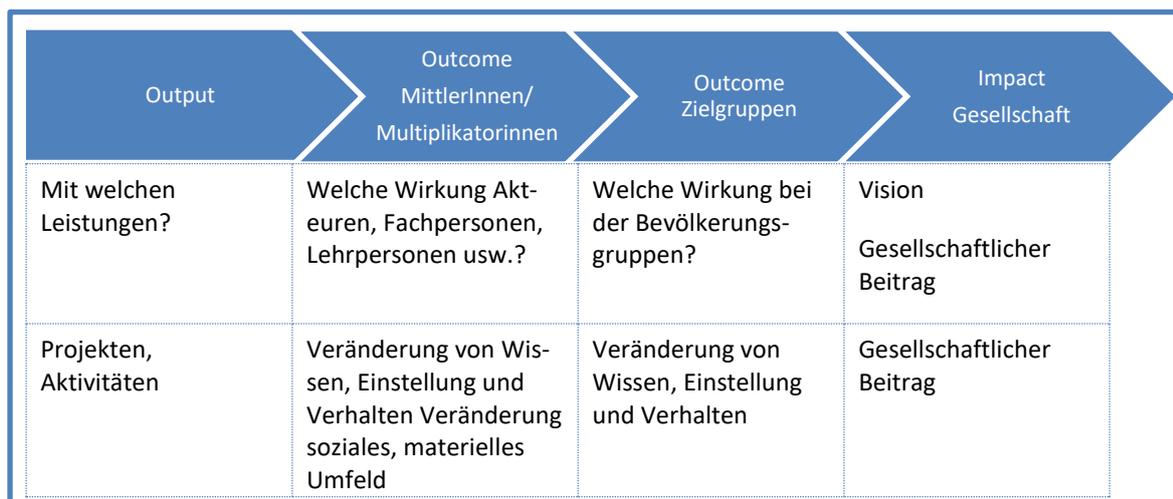


Abb. 1: Verständnis des Wirkungsmodells

¹ Kantonale Strategie Sucht, Kanton Graubünden 2023, Kap. 3.1, Seite 12

Die Massnahmen werden aus den Mitteln des Alkoholzehntels sowie aus Beiträgen des Tabakpräventionsfonds Mitfinanziert.

Für die Umsetzung ist die Fachstelle Gesundheitsförderung (Gesundheitsamt Graubünden) zuständig. Das Gesundheitsamt setzt auch das Programm Gesundheitsförderung für ältere Menschen und das Programm Gesundheitsförderung im Kindes- und Jugendalter zur Förderung von Bewegung, Ernährung und psychischen Gesundheit um. Somit können Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebote für Gemeinden, Schulen, weiteren Akteuren und Zielgruppen aus einer Hand und koordiniert angeboten werden.

2 Ausgangslage

2.1 Kantonale Strategie Sucht

Der Kanton Graubünden hat seit Ende 2023 eine Kantonale Strategie Sucht. Sie wurde im Auftrag der Regierung vom Sozialamt und dem Gesundheitsamt unter Einbezug der relevanten Akteure und Departemente entwickelt. Die Kantonale Strategie Sucht orientiert sich an den Handlungsfeldern der Nationalen Strategie Sucht des BAG mit den vier Säulen: Prävention, Therapie, Schadensminderung und Repression.

Die Kantonale Strategie Sucht bildet mit ihrer Vision, den Leitsätzen und strategischen Zielen den Handlungsrahmen für alle Akteure.

 Vision	 Leitsätze	
<ul style="list-style-type: none"> - Die Menschen gestalten ihr Leben selbstbestimmt und sind für ihre Lebensweisen und ihr Verhalten in Bezug auf die Gesundheit verantwortlich. - Im Kanton Graubünden wohnhafte oder sich vorübergehend aufhaltende Personen pflegen einen risikoarmen Umgang mit psychoaktiven Substanzen und vermeiden risikoreiche oder problematische Verhaltensweisen, welche die Gesundheit schädigen. - Ressourcen sowie Selbst- und Lebenskompetenzen werden in allen Lebensphasen gestärkt, damit riskante Konsum- und Verhaltensweisen vermieden oder frühzeitig erkannt werden. - Suchtbetroffene und deren Bezugspersonen kennen die im Kanton und in den Gemeinden vorhandenen Hilfs- und Unterstützungsangebote und werden erreicht. - Die im Kanton und in den Gemeinden im Suchtbereich aktiven Akteurinnen und Akteure koordinieren und vernetzen sich untereinander und gewährleisten dadurch ein bedarfsgerechtes Angebot. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Suchtpolitik bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Eigenverantwortung und gesellschaftlicher Verantwortung. - Der Kanton Graubünden macht eine pragmatische und kohärente Suchtpolitik. Er berücksichtigt dabei die Vorgaben der Nationalen Strategie Sucht 2017–2024 mit den themenorientierten Handlungsfeldern 1–4. - Suchtpolitik tangiert verschiedene Versorgungs- und Finanzierungsmodelle mit unterschiedlichen Berufsdisziplinen der Prävention, Gesundheitsversorgung und sozialen Arbeit und ihren unterschiedlichen Sichtweisen. - Suchtpolitik ist eine Querschnittsaufgabe; dabei sind insbesondere Koordination und Information zentrale Bestandteile. - Die Aktivitäten und Angebote der Gesundheitsförderung und Suchthilfe werden durch verschiedene Akteurinnen und Akteure und Mittler umgesetzt, die Zugang zu den Zielgruppen haben. - Neue Trends im Suchtbereich werden erkannt, um frühzeitig darauf reagieren zu können. 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Massnahmen der Suchtpolitik berücksichtigen Betroffene sowie deren Angehörige und Bezugspersonen in verschiedenen Lebensphasen und Settings (Sozialräumen). - Ein wichtiges Augenmerk liegt auf den schwer erreichbaren Zielgruppen sowie auf Schnittstellen der Suchtpolitik. - Bewährte Aktivitäten respektive Angebote sollen beibehalten, Synergien genutzt und Lücken gezielt geschlossen werden. Niederschwellige Angebote stehen im Zentrum. Der Fokus wird auf die Problemlast gelegt (Anzahl Betroffene, Gesundheitsfolgen, Folgekosten). - Die Suchtpolitik des Kantons berücksichtigt die spezifischen kantonalen Rahmenbedingungen (sprachlicher, gesellschaftlicher, politischer, kultureller, ökonomischer und rechtlicher Kontext). Aktivitäten und Angebote sollen bei Bedarf auch in peripheren Gebieten vorhanden sein. - Die Rollen von Kanton und Gemeinden sind klar. Der Kanton gewährleistet die Koordination zwischen der kantonalen und kommunalen Ebene.
 Ziele (pro Handlungsfeld)		

Abb. 2: Kantonale Strategie Sucht, Vision und Leitsätze (Kap. 3, Kanton Graubünden, 2023).

Insgesamt kann festgehalten werden, dass sich die Zuständigkeiten im Suchtbereich auf zahlreiche Ämter und Vollzugsebenen (Gemeinden, Kanton, Bund) verteilen. Für eine effektive und wirksame kantonale Suchtpolitik ist die Koordination unter den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren daher von zentraler Bedeutung.

2.2 Fakten und Zahlen zu verschiedenen Substanzen und Risikoverhalten

Die aktuellen Konsumtrends bei Alkohol, Tabak- und Nikotinprodukten, illegalen Drogen und psychoaktiven Medikamenten sowie die Probleme, die sich beim Gebrauch digitaler Medien oder beim Glücks- und Geldspiel manifestieren, sind im Suchtpanorama von Sucht Schweiz zusammengefasst. Das Suchtpanorama liefert Fakten und Zahlen, stellt Zusammenhänge her und gibt Empfehlungen für politische Massnahmen². Die aktuellste Publikation aus dem Jahr 2024 zeigt Folgendes:

Psychische Gesundheit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Fokus

Die psychische Gesundheit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat sich insgesamt verschlechtert, nicht erst seit der Corona-Pandemie. Mädchen resp. junge Frauen sind besonders davon betroffen. Gleichzeitig hat die Prävalenz des Suchtmittelkonsums unter den Jugendlichen teilweise zugenommen, teilweise bleibt sie auf einem zu hohen Niveau.

Der Anteil vulnerabler Jugendlicher ist grösser geworden und diese haben ein höheres Risiko, zu Suchtmitteln wie Nikotinprodukten zu greifen oder in die sozialen Medien zu flüchten. Sucht Schweiz stellt fest, dass der Schutz der Jugend so nicht genügt. Die Politik muss einen Gang hochschalten: Die Prävention muss verstärkt und verbessert sowie die Jugend gestärkt werden (Suchtpanorama, Seite 3, Sucht Schweiz).

Die Grundlagen für diese Feststellung bilden die Daten aus der nationalen Studie «Health Behaviour in School-aged-Children» (HBSC) von 2022 bei 11- bis 15-Jährigen. Sowie neue Daten der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2022.

In Bezug auf die Gesamtbevölkerung zeigt sich gemäss dem Schweizer Suchtpanorama 2024 folgendes Bild:

Alkohol

Alkohol verursacht neben Tabak aufgrund der hohen Verbreitung am meisten Schäden und erfordert die meisten Suchtbehandlungen.

Seit 1992 ist der Anteil der Personen, die täglich Alkohol trinken, um gut die Hälfte zurückgegangen. Dafür konsumieren Männer und Frauen bei bestimmten Gelegenheiten mehr: 11 % der Frauen und 19 % der Männer betrinken sich mindestens einmal im Monat (Suchtpanorama, S. 5).

Tabak- und Nikotinprodukte

Bei den Jugendlichen hat der Konsum von Puff-Bars eine zusätzliche Gruppe von Nikotinkonsumierenden geschaffen – der Zigarettenkonsum geht hier nicht zurück. Bei den Erwachsenen ist der leichte Rückgang des Zigarettenkonsums durch andere Nikotinprodukte kompensiert worden (Suchtpanorama, S. 5).

² Suchtpanorama, Sucht Schweiz, 2024.

Cannabis und andere illegale Drogen

Die erhöhte Sichtbarkeit des Drogenkonsums im öffentlichen Raum und der zunehmende Konsum von Kokainbase (Crack oder Freebase) in bereits marginalisierten Bevölkerungsgruppen prägen die Aktualität. Die Verfügbarkeit und der Konsum von Kokain sowie der entsprechenden Probleme nehmen in der Schweiz und in Europa zu. Diese Situation erfordert ein kollektives Vorgehen, um über die Anpassung der Umsetzung der Vier-Säulen-Politik nachzudenken. Auch der Themenbereich Cannabis ist in Bewegung. Die aktuellen Daten zeigen, dass der Cannabis-Konsum relativ stabil ist. Gleichzeitig festigt sich politisch ein Trend zu einer neuen Regulierung. In der Schweiz wird ein neues Cannabisgesetz entworfen und Pilotversuche für die legale Cannabisabgabe rollen an. (Suchtpanorama, S. 6).

Psychoaktive Medikamente

Der gefährliche Medikamenten-Mischkonsum sowie Medikamentenmissbrauch sind unter Jugendlichen verbreitet, 12 % der 15-Jährigen haben damit schon Erfahrungen gemacht. Resultate von vertieften Untersuchungen zeigen, dass wirksame Prävention gestärkt werden muss. Der Verkauf von potenziell abhängig machenden Schlaf- und Beruhigungsmitteln ist auf hohem Niveau stabil. Die Pandemie hat aber zu Belastungen geführt, die auch von jüngeren Menschen mit solchen Medikamenten angegangen werden. Die Steigerung der Verkäufe von starken opioidhaltigen Schmerzmitteln war erheblich, es scheint aber, dass nun ein leichter Rückgang begonnen hat (Suchtpanorama, S. 6).

Glücks- und Geldspiel

Glücks- und Geldspiele werden häufig von jüngeren Menschen gespielt, mehrheitlich von Männern. Sie bergen besondere Risiken und manche verlieren die Kontrolle über ihr Spiel und die Ausgaben. Im Schnitt beträgt die Verschuldung von betroffenen Personen in der Schuldenberatung rund 88 000 Fr. Der Anteil der online Spielenden mit problematischem Glücks- und Geldspielverhalten scheint sich innert drei Jahren verdoppelt zu haben. Und fast eine halbe Million Menschen in der Schweiz hatten im Laufe ihres Lebens Probleme mit dem Glücks- und Geldspiel. Betroffene sollten rascher erkannt und unterstützt werden. (Suchtpanorama, S. 6).

Online-Aktivitäten

Nebst den positiven Seiten bergen Videospiele und soziale Netzwerke auch Risiken. Optisch sind sie kaum noch voneinander zu unterscheiden und sie ähneln Glücks- und Geldspielen, von denen sie einige Mechanismen übernehmen. Dies ist kein Zufall. Diese Mechanismen verleiten dazu, viel Zeit online zu verbringen und Geld auszugeben, mit dem Risiko, die Kontrolle zu verlieren. Neue Daten weisen darauf hin, dass etwa 3 % der 15-Jährigen, die Videospiele nutzen, dies auf problematische Weise tun. Bei Social Media sind es gut 7 % der 15-Jährigen. Die Bevölkerung und besonders Minderjährige müssen sofort und wirksam vor Mechanismen geschützt werden, die darauf abzielen, sie zu beeinflussen (Suchtpanorama, S. 6).

3 Auswertung der bisherigen Massnahmen und Ausblick

3.1 Erkenntnis aus den bisherigen Massnahmen zur Suchtprävention 2021 – 2024

Im Zeitraum 2021–2024 wird das Bündner Programm Sucht (BPS) umgesetzt. Neunzehn Aktivitäten waren geplant und wurden umgesetzt. Der Fortschritt der Arbeiten und die Erkenntnisse aus der Umsetzung der Massnahmen welche in der Zuständigkeit des Gesundheitsamts liegen werden in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Handlungsfeld 1	
Aktivitäten und Ziele	Zielerreichung und Ergebnisse
A1: Suchtprävention im Schulbereich	
<i>befreelance</i> , Unterrichtsmaterial zur Suchtprävention: Bereitstellung und Bekanntmachung des Angebots, Weiterbildungen für Lehrpersonen.	Erreicht Versand von ca. 6200 Agenden/Jahr an Schülerinnen und Schüler (SuS). Methodische und inhaltliche Überarbeitung mit PH Luzern zu Substanzen abgeschlossen. Überarbeitung Digitale Medien in Arbeit. Italienische Übersetzung der Unterrichtseinheiten 2024-2026 terminiert.
<i>gr.feel-ok</i> , Informationsplattform zu Gesundheits- und Präventionsthemen: Bekanntmachung des Angebots, Weiterbildungen für Lehrpersonen, Jugendarbeitende.	Mehrheitlich erreicht Multiplikation auf bei Jugendarbeitenden und Lehrpersonen teilweise erfolgreich. Push-Quiz lanciert und stabil bei ca. 150 SuS/Semester. Jährlich zwei Weiterbildungen für Lehrpersonen an der phGR durchgeführt.
Buttom-Up-Strategie: Unterstützung von Initiativen und Projekten von Gruppen.	Erreicht Durchschnittlich finden 15 Inputs/Jahr zu Suchtthemen an Schulen statt.
A2: Suchtprävention im Freizeitbereich	
Voilà, Prävention in den Jugendverbänden: Weiterbildungen für Leitende, finanzielle Unterstützung der Jugendverbände.	Erreicht Programm ist etabliert und bekannt (4 Verbände, Ø 16 Vereine/Jahr).
cool & clean, Prävention in den Sportvereinen: Beratungen von Vereinen und Trainer/innen, J&S-Weiterbildungen.	Erreicht Über 80 Weiterbildungen haben stattgefunden.
Offene Turnhalle: Förderung des Angebots, finanzielle Unterstützung der Gemeinden, Weiterbildungen von Leitenden.	Erreicht Programm ist in 13 Gemeinden mit total 118 Anlässen/Saison etabliert. Ausweitung auf Zielgruppe Kinder ist initiiert.
roundabout: Tanzangebot für Jugendliche Bereitstellung des Angebots.	Erreicht Bekanntes Angebot in Graubünden (16 Tanzgruppen). Regelmässige Auswertungssitzungen finden statt und Zusammenarbeit ist etabliert.

Unterstützung von Projekten zur Suchtprävention.	Unterstützung der Stadt Chur in der Realisierung des Projekts Community that care (CTC) zur Erarbeitung wirksamer Massnahmen zur Suchtprävention. Beitrag an das Projekt Rauchfreicoach.ch (Uni Zürich).
A3: Suchtprävention am Arbeitsplatz	
Bekanntmachung der Website www.alkoholam-arbeitsplatz.ch über «Bischnit?»-Kommunikationskanäle.	Nicht erreicht Aus Ressourcengründen nicht weiter verfolgt.
A4: Jugendschutz	
Beratung von Gemeinden und Veranstaltern (Jugendschutzkonzepte), Durchführung von Personalschulungen, Abgabe von Jugendschutz-Materialien, finanzielle Unterstützung des Präventionsstandes Q-Bix für Veranstaltungen.	Mehrheitlich erreicht Beratungsprozesse für Gemeinden (Ø 3/Jahr) Organisationen (Churer Fest, Openair Lumnezia, Big Air Chur, Gastro Graubünden u.a.) finden regelmässig statt. Überarbeitung Jugendschutz Materialien gemäss neuem Tabakproduktegesetz läuft. Regelmässige Personalschulungen zu Jugendschutz finden statt. Q-Bix Programm erfolgreich an diversen Veranstaltungen im Kanton im Einsatz.
A5: Früherkennung & Frühintervention (F&F) im Schul- und Freizeitbereich	
F&F im Schulbereich: Bereitstellung eines Angebots, Begleitung und Mitfinanzierung von Prozessen.	Nicht erreicht Projekt konnte aus Ressourcengründen nicht gestartet werden.
F&F im Freizeitbereich: Bereitstellung des Angebots, Begleitung und Mitfinanzierung von Prozessen.	Teilweise erreicht Projekt in Zusammenarbeit mit jugend.gr initiiert. Start des Projekts im Juni 2024.
A7: Optimierung der Behandlungsangebote für Personen mit Alkoholproblemen	
Finanzielle Unterstützung des Forums für Suchtmedizin Ostschweiz (FOSUMOS), welches Weiterbildungen für Fachpersonen anbietet.	Erreicht
A12: Testkäufe	
Bereitstellen des Angebots, Beratungen von Gemeinden und Veranstalter zur Durchführung der Testkäufe.	Erreicht Umsetzung Testkäufe Alkohol und Tabak in Gemeinden und Anlässen stabil (ca. 200 TK/Jahr).
B1: Suchtpolitische Partner sind vernetzt und die Aktivitäten koordiniert	Erreicht Regelmässiger Austausch findet statt.

B3: Öffentlichkeitsarbeit	
Aktionstage, Website, Social Media, Medienarbeit für Fachpersonen und die breite Bevölkerung.	Erreicht Verstärkung nationaler Kampagnen ist erfolgt. Diverse Beiträge in Printmedien zu Themen der Suchtprävention für die breite Bevölkerung sind erschienen. Kampagnen und Werbemassnahmen für gr.feel-ok.ch, befreelance (inkl. Postercontest), Impulsveranstaltungen erfolgreich lanciert/weitergeführt. Vapefree Kamapgne mit Influencern abgeschlossen.
B4: Kantonale Strategie Sucht SOA / GA	Erreicht

3.2 Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Präventionsmassnahmen

Auf der Basis der Erkenntnisse aus der Umsetzung der Massnahmen des Bündner Programms Sucht 2021-2024 (BPS) im Handlungsfeld 1 Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung leitet das Gesundheitsamt folgendes ab:

Im Bereich Schule:

- Grosses Potential machen wir bei der Sensibilisierung von Schulsozialarbeit, Lehrpersonen und Eltern aus. Die breite Information und Sensibilisierung sollte verbessert werden.
- Die Wirkung der bestehenden Programme zur Suchtprävention wie befreelance muss zum Beispiel durch Schulungen von Lehrpersonen verstärkt werden.
- Im Hinblick auf die Stärkung der psychischen Gesundheit der Jugendlichen und den Herausforderungen der Digitalisierung soll weiter geprüft werden, welche Massnahmen für Jugendliche unterstützend sind.

Im Bereich Gemeinden:

- Potenzial sehen wir bei der Schaffung von Strukturen, welche die Suchtprävention auf kommunaler Ebene stärken. Bsp. Der CTC-Prozess der Stadt Chur zur Entwicklung von Suchtpräventionskonzepten ist sehr wertvoll. Das CTC-Angebot wäre für kleinere Gemeinden zu adaptieren.

In der Phase 2025-2028 soll der Fokus auf den jüngeren Menschen bleiben (Suchtprävention und psychische Gesundheit stärken). Zudem sollen die Beratungs- und Unterstützungsangebote für die Gemeinden und Schulen zur Stärkung der Prävention geschärft werden und die Öffentlichkeitsarbeit möglichst wirksam umgesetzt werden.

In einer zweiten Priorität sollen auch für die Zielgruppe ältere Menschen und das Setting Arbeitsplatz, Angebote zur Suchtprävention in Graubünden umgesetzt werden können. Das Gesundheitsamt kann gute Praxisansätze vermitteln.

Mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen empfiehlt das Gesundheitsamt im Handlungsfeld 1 «Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung» im Programm 2025-2028 auf die Massnahmen welche im Kapitel 3 aufgeführt sind zu fokussieren.

4 Ziele und Massnahmen Suchtprävention 2025 – 2028

4.1 Ziel und Massnahmen in der Übersicht

Das Programm Suchtprävention 2025-2028 verfolgt die Strategie neben kantonseigenen Angeboten auch evaluierte nationale bzw. interkantonale Angebote sicher- bzw. bereitzustellen, bekannt zu machen und mitzufinanzieren. Eine Übersicht der kantonalen Ziele und Massnahmen sowie die Zuständigkeiten sind in der folgenden Tabelle dargestellt.

Die Detailbeschreibungen der Aktivitäten sind ab Kapitel 4.2 Aktivitäten aufgeführt.

Programmziele und Massnahmen 2025-2028

Ziele (Outcome im Wirkungsmodell)	Massnahmen (Output im Wirkungsmodell)	Outcome Indikatoren
Fachstelle Gesundheitsförderung		
HF = Handlungsfeld der nationalen Strategie Sucht		
<p>Programmleitung Suchtprävention ist amtsübergreifend und interdepartemental vernetzt und die Massnahmen sind aufeinander abgestimmt.</p> <p>Suchtpolitischen Akteuren stehen für ihre Arbeit Grundlagen und Daten zum Suchtverhalten von Jugendlichen zur Verfügung.</p> <p>Organisationen und Fachpersonen sind über Suchtthemen, Beratungs- und Unterstützungsangebote informiert und weisen Zielgruppen angepasste Angebote.</p>	<p>HF 5 «Koordination und Kooperation» V2 Vernetzung überkanton/national V3 Vernetzung im Rahmen der Kantonalen Strategie Sucht HF 1 (Gemeinden, Schulen und Organisationen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - jährliche Teilnahme an Austauschtreffen zur kantonalen/nationalen Vernetzung zum Thema Sucht (z.B. Blaues Kreuz, BAG, TPF, Suchthilfe ZH, Lungenliga, ...) - Jährliche Teilnahme/Organisation von mind. 1-2 Austauschtreffen mit relevanten kantonalen Partnern im Rahmen der Bündner Strategie Sucht (z.B. SOA, graubündenSport, KAPO, ...)
	<p>HF 6 «Wissen» M Monitoring zu Suchtthemen: HBSC-Studie, Ergebnisse publizieren I1 Beratungsleistungen für Gemeinden, Schulen und Organisationen und Weiterbildungen von Multiplikatoren</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Publikation Ergebnisse Bündner HBSC Studie - jährlich mind. je 2 Beratungen bei Gemeinden, Schulen und Organisationen/Veranstalter zu Suchtprävention - Durchführung von mind. 2 Weiterbildungen pro Jahr für Multiplikatoren
	<p>HF 8 «Politik» Evaluation des Programms Suchtprävention, HF 1</p>	<ul style="list-style-type: none"> - jährliche Selbstevaluationen
Für Bevölkerung/Zielgruppen direkt		
Die Bevölkerung ist über Suchtthemen, Beratungs- und Unterstützungsangebote informiert und sensibilisiert.	<p>HF 7 «Sensibilisierung und Information» Ö1 Inhalte zur Suchtprävention auf Websites gr.ch/gf sind aktuell und informieren über relevante Projekte für Gemeinden, Schulen, Organisationen/Veranstalter und die breite Bevölkerung Ö2 Beratungs- und Unterstützungsangebote auf find-help.gr.ch, Ö3 Die Plattform gr.feel-ok.ch ist aktuell und insbesondere im Setting Schule bekannt und wird genutzt Ö4 zur Information über Suchtmittel/Prävention für die breite Bevölkerung (Print- und Onlinemedien), Verstärkung von nationalen Kampagnen, Aktionstagen und Entwicklung von Kampagnen zu weiteren Suchtthemen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Laufende Aktualisierung der Websites wie gr.ch/gf sowie Social Media - regelmässige Überprüfung der Zugriffsdaten und Inhalte auf find-help.gr.ch - jährliche Kampagne find-help.gr.ch zur Steigerung der Nutzung (Zugriffszahlen) - gr.feel-ok.ch im Setting Schule und Jugendarbeit bekannt und wird genutzt (Zugriffszahlen) - Steigerung der teilnehmenden Klassen am Push-Quiz gr.feel-ok.ch - Bekanntheit von Kommunikationsmassnahmen
Ebene Gemeinden		
Bündner Gemeinden sind über Suchtthemen, Beratungs- und Unterstützungsangebote informiert und sensibilisiert. Sie schaffen politische und organisatorische Rahmenbedingungen im Suchtbereich und nehmen ihre Funktion in der primären Suchtprävention wahr.	<p>I1 Förderung von Früherkennung + Frühintervention (F+F) in Gemeinden mit dem Projekt Jugendnetzwerk zur Vernetzung von Akteuren der Gemeinde und Organisationen I2 Förderung zur Ermöglichung von Strategieprozessen in Gemeinden (z.B. CTC, auch für kleinere Gemeinden)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - mind. zwei Gemeinden setzten das Projekt Jugendnetzwerk um - mind. 50% der Gemeinden kennen Angebot für die Unterstützung von Prozess zur Entwicklung von Suchtstrategien
Bündner Gemeinden und Veranstalter fördern persönliche Ressourcen und gesundes Verhalten der Bevölkerung, indem sie über Suchtthemen sowie Freizeit-, Beratungs- und Unterstützungsangebote informieren sowie kantonale/nationale Kampagnen multiplizieren.	<p>I3 Projektbeiträge f. Q-Bix (Suchtprävention an Veranstaltungen) I4 Projekte zur Tabakprävention (Evaluation best practice) I5 Beratung und Teilfinanzierung bei Impulsveranstaltungen</p> <p>Zu HF7 Ö4 Gemeinden Verstärkung kantonale und nationale Aktionstage</p>	<ul style="list-style-type: none"> - mind. 4 Partner pro Jahr setzten Präventionsprojekte in Gemeinden um (Anzahl Projektgesuche, Schlussberichte) - Das Thema Tabakprävention ist evaluiert und mindestens ein Projekt wird kantonal umgesetzt - mind. zwei durchgeführte Impulsveranstaltungen pro Jahr - kant./nationale Kampagnen werden von Gemeinden multipliziert
Veranstalter, Verkaufs- und Servicepersonal kennen die Jugendschutzbestimmungen und halten sie konsequent ein.	<p>I6 Personalschulungen Jugendschutz I7 Stärkung des Jugendschutzes: bereitstellen von Jugendschutz-Material, Beratung zu Jugendschutz-Konzepten bei Veranstaltungen I8 Testkäufe Alkohol/Tabak</p>	<ul style="list-style-type: none"> - mind. 70% der Gemeinden, Verkaufsstellen und Veranstalter kennen die Jugendschutzangebote des Kantons - mind. 1/Jahr findet Personalschulungen zum Thema Jugendschutz statt, Online Schulung ist bekannt - mind. zehn Touren Testkäufe pro Jahr werden umgesetzt
Leitende und Fachpersonen für Jugendliche von Vereinen, Verbänden und Jugendarbeiten verankern Suchtprävention in ihrem Aufgabenfeld und setzen suchtpreventive Angebote um. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene nutzen attraktive, suchtmittelfreie (Freizeit-) Angebote.	<p>I9 Voilà, Umsetzung von Präventionskursen für Leitende in den Jugendverbänden (Pfadi, CEVI, ...) sicherstellen I10 cool and clean, Präventionsprogramm in den Sportvereinen verankern (graubündenSport) I11 Offene Turnhallen Kinder und Jugendliche I12 roundabout/boyzaround (Blaues Kreuz) I13 Projekt zur Stärkung der Lebenskompetenzen der Jugendlichen (Psychische Gesundheit/Sucht in Kooperation mit jugend.gr)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Reporting durch Auftragnehmer: Anzahl Projektgesuche und Schlussberichte, Anzahl Weiterbildungen, Anzahl Austauschtreffen, Anzahl Informationsveranstaltungen - Anzahl Angebote offene Turnhallen/roundabout und Teilnehmerzahlen pro Jahr

Ebene Schule		
<p>Schulleitungen, Lehrpersonen und Schulsozialarbeitende sind über Suchtthemen, Beratungs- und Unterstützungsangebote informiert und sensibilisiert. Sie schaffen organisatorische Rahmenbedingungen zur Verankerung der Suchtprävention.</p> <p>Sie entwickeln eine gemeinsame Haltung des Hinschauens.</p>	<p>I14 Suchtprävention mit Angeboten im SN21 verankern (den Schulen Ansätze aufzeigen können/beraten)</p> <p>I18 F+F in der Schule prüfen (ab 2026)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - mind. 30% der Schulen kennen und nutzen Angebote der Suchtprävention aus dem SN21 - Anzahl Beratungsgespräche bei Schulen - Anzahl Prozessbegleitungen zur Umsetzung von Suchtpräventionsangeboten
<p>Schulleitungen, Lehrpersonen und Schulsozialarbeitende fördern persönliche Ressourcen und Lebenskompetenzen der Schülerinnen und Schüler (SuS) und sensibilisieren die Eltern.</p>	<p>I15 Förderung von Projekten zu Suchtprävention für Schüler und Eltern durch Projektbeiträge und Beratung</p> <p>I16 Programm befreelance weiterentwickeln und multiplizieren</p> <p>I17 Weiterbildungen zur Suchtprävention und Unterstützung bei Multiplikation von weiteren Unterrichtsmaterialien von nat. Partnern: vapefree-info.ch / responsAbilita (Drittanbieter)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von befreelance um 5% erhöhen: Anzahl teilnehmende Klassen (60), Anzahl Downloads der Unterrichtsmaterialien, Anzahl Schüleragenden, Anzahl teilnehmende Klassen am Contest - Anzahl Projekte (Workshops und Schlussberichte)
<p>Kinder/Jugendliche erlangen Wissen über Suchtformen und Substanzen, sowie über Beratungs- und Unterstützungsangebote.</p>	<p>Zu HF7</p> <p>Ö3 Kampagne gr.feel-ok.ch</p> <p>Ö4 weitere Kampagnen zu Suchtthemen, inkl. Digitalisierung und psychische Gesundheit prüfen, implementieren und multiplizieren</p>	
Gesundheit/Soziales		
<p>Fachpersonen in Hausarztpraxen verbessern die professionelle Kompetenz im Suchtbereich, indem sie zu Prävention und Früherkennung ausgebildet und entsprechende Werkzeuge zur Verfügung gestellt bekommen.</p>	<p>V1 FOSUMOS (Forum Suchtmedizin Ostschweiz): Gesprächsgruppen und Veranstaltungen für Fachpersonen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - die Informationsplattform ist bei den Grundversorgern bekannt. - Die Angebot werden von den Grundversorgern (Hausärztinnen/Hausärzte) genutzt

Tabelle 1: Übersicht der kantonalen Ziele und Massnahmen sowie Outcome-Indikatoren

4.2 Aktivitäten Handlungsfeld 1 "Gesundheitsförderung, Prävention, Früherkennung"

Ziel: Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erleichtern Menschen die gesunde Wahl. Sucht- und Risikoverhalten sind verhindert oder vermindert.

Aktivität	Suchtprävention im Setting Gemeinde (inkl. Freizeit)
<p>Kurzbeschreibung</p>	<p>Cool sein ohne Zigarette? Ein rauschendes Fest ohne Rausch?</p> <p>Fussballspielen, sich mit Freundinnen treffen oder mit der Clique chillen — Jugendliche wollen dazu gehören, sie brauchen ihre Peer-Group, um Grenzen zu testen, Verhaltensweisen zu erproben und ihre eigene Geschlechterrolle zu finden.</p> <p>Jede Gruppe entwickelt eigene Regeln und Normen, die Sicherheit und Orientierung geben, aber durch Gruppendruck auch zu riskantem Verhalten führen können. Risiken richtig einzuschätzen und Verantwortung für sich und das eigene Verhalten zu übernehmen – auch im Hinblick auf den Konsum von Medien, legalen oder illegalen Suchtmitteln – ist eine wichtige Entwicklungsaufgabe des Jugendalters.</p> <p>Im Jugend- und Freizeitbereich können junge Menschen sehr gut auf persönlicher Ebene erreicht und bei der Entwicklung der Lebenskompetenzen unterstützt werden.</p> <p>Die Aktivität unterstützt in Zusammenarbeit mit verschiedenen Umsetzungspartner (jugend.gr, graubündenSport, Blaues Kreuz, Radix) im Setting Gemeinde inkl. Akteuren im Freizeitbereich evaluierte Interventions- und Präventionskonzepte anzubieten bzw. umzusetzen und befähigt die Akteure die Konzepte zu nutzen.</p>
<p>Ziele</p>	<p>Gemeinden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fördern persönliche Ressourcen und gesundes Verhalten, indem sie über Suchtthemen sowie Freizeit-, Beratungs- und Unterstützungsangebote informieren und kantonale/nationale Kampagnen multiplizieren. • Schaffen politische und organisatorische Rahmenbedingungen im Suchtbereich und nehmen ihre Funktion in der primären Suchtprävention wahr. <p>Veranstalter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kennen die Jugendschutzbestimmungen und halten diese konsequent ein. <p>Leitende und Fachpersonen von Vereinen, Verbänden und Jugendarbeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verankern Suchtprävention in ihrem Aufgabenfeld. <p>Die Umsetzungspartner (jugend.gr, graubündenSPORT, Blaues Kreuz, Radix)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bieten evaluierte Interventions- und Präventionskonzepte zu Suchtthemen im Freizeitbereich an. • Gemeinden bzw. Akteure im Freizeitbereich kennen in ihrem Zuständigkeitsbereich die Interventions- und Präventionskonzepte und nutzen sie für die Arbeit mit den Jugendlichen (offene Turnhalle, Voilà, cool and clean, roundabout, gr.feel-ok)
<p>Zielgruppen</p>	<p>Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Bevölkerung allgemein</p>
<p>Massnahmen</p>	
<p>BPS_11</p>	<p>Pilotprojekt F&F im Freizeitbereich, allg. Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit Projekt "Jugendnetzwerke" – Früherkennung und Frühintervention in Bündner Gemeinden • Bereitstellen des Angebots inkl. Informationen für interessierte Stellen <p>Begleitung und Mitfinanzierung des F&F-Prozesses in Vereinen, Verbänden, und weiteren Freizeitorganisationen.</p>

BPS_I2	<p>Förderung zur Ermöglichung von Strategieprozessen in Gemeinden (z.B. CTC, auch für kleinere Gemeinden)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Förderung, Begleitung und finanzielle Unterstützung für Gemeinden bei ganzheitlichen Strategieprozessen im Jugendbereich.
BPS_I3	<p>Q-Bix – Suchtprävention für Jugendliche an Veranstaltungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellen von finanziellen Ressourcen für Projektmanagement und Umsetzung.
BPS_I4	<p>Weitere Projekte zur Tabakprävention</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation und Umsetzung von Best Practice Projekten zur Tabakprävention im Freizeitbereich (z.B. free,fair,future, zackstark, ready4life, usw.). • Umsetzung vom Rauchfreicoach als Pilotprojekt im 2025, inkl. Evaluation für ordentliche Implementierung ins Programm. • Verstärkung der Kampagne Vapefree.info.
BPS_I5	<p>Bottom-Up-Strategie: Beiträge für Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Finanzielle und beratende Unterstützung von Initiativen und/oder Projekten/Impulsveranstaltungen mit entsprechender Einbettung im Setting: 5 Projekte/Jahr.
BPS_I6	<p>Personalschulungen Jugendschutz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung von Schulungen zu Jugendschutz per Mandat oder als Programmkoordinator.
BPS_I7	<p>Check-Jugendschutz Materialien (inkl. Druck)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interkantonale Mitwirkung zur Konzeptualisierung, Gestaltung und Druck von Jugendschutzmaterialien für Betriebe, Verkaufspersonal und Veranstalter. • Sicherstellung von Aktualität und Verfügbarkeit für und im Kanton.
BPS_I8	<p>Testkäufe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinden und Veranstalter führen Testkäufe durch. • Verkaufsstellen und Öffentlichkeit werden für den Jugendschutz sensibilisiert und die Verstossquote wird gesenkt. • Die Einführung von sanktionierten Testkäufen wird unterstützt.
BPS_I9	<p>Voilà – das Programm zur Gesundheitsförderung und Suchtprävention in Kinder- und Jugendverbänden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung des Angebots in Zusammenarbeit mit jugend.gr: eine Strategiesitzung/Jahr, ein Jahresbericht. • Finanzielle Unterstützung der Jugendverbände: 15 Voilà-Projekte/Jahr. • Weiterbildungen von Leitenden: eine Weiterbildung/Jahr.
BPS_I10	<p>cool and clean – für fairen und sauberen Sport:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung des Angebots durch graubündenSport. • Beratungen von Vereinen und Trainer/innen. • J+S-Weiterbildungen, an welchen cool and clean-Botschaften vermittelt werden: 80 Weiterbildungen.
BPS_I11	<p>Offene Turnhalle – das suchtmittelfreie, kostenlose Freizeitangebot für Jugendliche</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung des Angebots in Zusammenarbeit mit jugend.gr: eine Strategiesitzung/Jahr, ein Jahresbericht. • Finanzielle Unterstützung der Gemeinden: 10-15 Gemeinden bieten offene Turnhalle an. • Weiterbildungen von Leitenden: eine Weiterbildung/Jahr.
BPS_I12	<p>roundabout – das Streetdance Angebot</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung des Angebots in Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz: eine Strategiesitzung/Jahr, ein Jahresbericht • Finanzielle Unterstützung des Angebots: 20 Tanzgruppen/Jahr • Weiterbildungen von Leitenden: 1 Weiterbildung/Jahr
BPS_I13	<p>Projekt zur Stärkung der Lebenskompetenzen, Beitrag jugend.gr, Kooperationsprojekt mit der Fachstelle Gesundheitsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Implementierung von Massnahmen zur Stärkung von Jugendnetzwerken in Gemeinden.

	<ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung in der Steuergruppe. • Finanzieller Beitrag an Umsetzungspartner und Experten.
BPS_Ö3	<p>gr.feel-ok – das Internetportal zur Förderung der Gesundheitskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bekanntmachung des Internetportals bei Jugend- und Sozialarbeitenden, Leitenden von Jugendverbänden, Trainer/-innen und Jugendlichen: Newsmails, Vernetzungstreffen, persönliche Kontakte. • Weiterbildungen zur Anwendung des Internetportals für Akteure im Freizeitbereich: eine Weiterbildung alle 2 Jahre

Aktivität	Suchtprävention im Schulbereich
Kurzbeschreibung	<p>Die Förderung der Ressourcen und Lebenskompetenzen sind zentral, damit Schülerinnen und Schüler (SuS), Lehrpersonen und weitere Schulmitarbeitende mit altersgemässen Herausforderungen und Aufgaben des täglichen Lebens erfolgreich umgehen können.</p> <p>Jugendliche sind neugierig und experimentierfreudig – auch in Bezug auf Suchtmittel. Alkohol, Tabak, Cannabis oder Social Media, Internet und Gamen sind einige Beispiele von Substanzen und Themen, mit denen Jugendliche konfrontiert werden. Informationen darüber zu erhalten und einen angemessenen Umgang zu erlernen, ist ein wichtiger Bestandteil auf dem Weg ins Erwachsenenalter. Das Ziel der schulischen Suchtprävention ist somit, die Ressourcen und Lebenskompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu stärken, den Beginn des Suchtmittelkonsums zu verhindern, sowie riskante Konsum- und Verhaltensweisen frühzeitig zu erkennen und zu reduzieren.</p> <p>Die Aktivität unterstützt Schulen, Lehrpersonen und Schulsozialarbeitende Suchtprävention im Schulbereich umzusetzen, indem sie Schulprogramme, -projekte und unterstützende Instrumente bereitstellt und mitfinanziert, bekannt macht und Lehrpersonen darin befähigt die Angebote zu nutzen.</p>
Ziele	<p>Schulleitungen/Lehrpersonen und Schulsozialarbeitende</p> <ul style="list-style-type: none"> • schaffen Rahmenbedingungen zur Verankerung der Suchtprävention. Sie entwickeln eine gemeinsame Haltung des Hinschauens • fördern persönliche Ressourcen und Lebenskompetenzen der SuS • sie sensibilisieren die Eltern und Erziehungsberechtigten
Zielgruppen	Schülerinnen und Schüler der Volks-, Mittel-, und Berufsschulen sowie deren Erziehungsberechtigten
Massnahmen	
BPS_I14	<p>Suchtprävention im SN21 mit Angebot verankern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Programme und Projekte kennenlernen und evaluieren, welche im Rahmen vom SN21 empfohlen und umgesetzt werden können • Übersicht der Angebote erstellen und Beratung sicherstellen
BPS_I15	<p>Bottom-Up-Strategie: Beiträge für Projekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Finanzielle und beratende Unterstützung von Initiativen und/oder evaluierte Projekten mit entsprechender Einbettung im Schulalltag • Vermittlung und Teilfinanzierung von Fachpersonen für Workshops und Elterninputs mit entsprechender Einbettung im Schulalltag
BPS_I16	<p>befreelance – das Suchtpräventionsprogramm für Sek I:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellen des Angebots (Unterrichtsmodulen, Schüleragenden, Poster-Contest): • Bekanntmachung des Suchtpräventionsprogramms bei Schulleitungen, Lehrpersonen und Schulsozialarbeitende: alle SuS der Sek I erhalten eine Schüleragenda • Weiterbildungen zu den Unterrichtsmodulen für Lehrpersonen: 1 Weiterbildung alle 2 Jahre

BPS_I17	Weiterbildung Suchtprävention für Fachpersonen an Schulen <ul style="list-style-type: none"> • Weiterbildungen für Lehrpersonen, Schulsozialarbeiter und weitere zum Thema Suchtprävention fördern
BPS_I18	F+F in der Schule, Implementierung prüfen <ul style="list-style-type: none"> • Prüfen, wie F+F im Schulkontext implementiert werden kann. • Schnittstellen mit bestehenden Projekte analysieren
BPS_Ö3	gr.feel-ok.ch – das Internetportal zur Förderung der Gesundheitskompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Sicherstellung der kantonalen (Beratungs-)Angebote zu verschiedenen Gesundheitsthemen auf der nationalen Internetplattform feel-ok.ch • Bekanntmachung des Internetportals bei Lehrpersonen, Jugendlichen, Eltern: Newsmails, Vernetzungstreffen, persönliche Kontakte Weiterbildungen zu den Arbeitsblättern / Unterrichtseinheiten für Lehrpersonen: 1 Weiterbildung alle 2 Jahre, kombiniert mit Weiterbildung zu Freelance

Aktivität	Bereich Gesundheit / Soziales
Kurzbeschreibung	Fachpersonen in den Bereichen Medizin und Gesundheit sind wichtige Multiplikatoren für gelingende Suchtarbeit, besonders für Menschen in vulnerablen Situationen. Eine umfassende Sensibilisierung inkl. Vermittlung von Fachwissen über Massnahmen der Früherkennung bis hin zur Therapie genauso wie die Vernetzung von medizinischem und nichtmedizinischem Personal sind zentral.
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der professionellen Kompetenz der Ärztinnen und Ärzte im Suchtbereich. • Motivierung der Ärzteschaft zu vermehrter Betreuung von Menschen mit Suchtproblemen. • Optimierung der Zusammenarbeit zwischen medizinischen und nichtmedizinischen Fachpersonen.
Zielgruppen	<ul style="list-style-type: none"> • Hausarztpraxen inkl. medizinischem Fachpersonal • Apothekerinnen und Apotheker • Pflegefach- und Betreuungspersonen aus dem Spitin- und Spitexbereich
Massnahmen	
BPS_V1	FOSUMOS – Forum Suchtmedizin Ostschweiz, Verein zur Verbesserung der professionellen Kompetenz und Vernetzung in der Suchtarbeit - im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit und den Kantonen der Ostschweiz (SG, GR, GL, TG, AR, AI) und dem Fürstentum Liechtenstein. <ul style="list-style-type: none"> • Beitragsgelder

4.3 Handlungsfeld 5: Koordination und Kooperation

Ziel: Förderung der Zusammenarbeit der suchtpolitischen Akteurinnen/Akteure und der Umsetzungspartner/-innen

Aktivität	Suchtpolitische Partner sind vernetzt und die Aktivitäten koordiniert
Kurzbeschreibung	<p>Geeignete Massnahmen ermöglichen die Kommunikation und den Austausch mit den verschiedenen Partnern, Trägerschaften und Zielgruppen.</p> <p>Zielgerichtete Vernetzung innerhalb des Kantons, interkantonal und bundesweit sind Pfeiler für gelingende Arbeit. Dies findet regelmässig (z.B. Austauschgefäss im Handlungsfeld 1 der Kantonalen Strategie Sucht) und/oder Projektbezogen (z.B. befreelance, BAG und TPF, Radix, usw.) statt.</p> <p>Die Koordination und Kooperationen mit Gemeinden und Akteuren finden im Rahmen von den Aktivitäten der Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention des Gesundheitsamtes statt. Verschiedene Gefässe, wie Fachtagungen, Informations- und Vernetzungsanlässe oder der Newsletter an die Gemeinden werden genutzt.</p> <p>Schulen und Ausbildungsstätten werden in Kooperation mit der Programmkoordinatorin "Gesundheitsförderung im Kinder- und Jugendalter" über Suchtpräventionsmassnahmen informiert. Die Koordination und Kooperationen findet über diverse Gefässe wie Workshops, Beratungsgespräche, Weiterbildungen, Newsletter usw. statt.</p>
Ziele	Vernetzung, Koordination, Wissensaustausch, gegenseitige Unterstützung
Zielgruppen	<p>Vertreter von kantonale Fachstellen</p> <p>Fachpersonen Sucht und Suchtprävention und Fachverbänden, Jugendarbeitende in den Gemeinden</p> <p>Beauftragte für Gesundheitsförderung und Prävention in den Gemeinden, Fachpersonen aus relevanten Organisationen</p> <p>Schulleitende und Lehrpersonen</p> <p>Externe Projektleiter</p>
Massnahmen	
BPS_V2	<p>Vernetzung überkantonal und national sicherstellen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Teilnahme an Austauschtreffen zur kantonalen/nationalen Vernetzung zum Thema Sucht (z.B. Blaues Kreuz, BAG, TPF, Suchthilfe ZH, Lungenliga, ...).
BPS_V3	<p>Vernetzung im Rahmen der Kantonalen Strategie Sucht:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Teilnahme/Organisation von mind. 1-2 Austauschtreffen mit relevanten kantonalen Partnern im Rahmen der Bündner Strategie Sucht (z.B. SOA, graubündenSport, KAPO, ...). • Durchführen von mind. einer Tagung oder Informations- und Vernetzungsanlass für Gemeinden pro Jahr mit dem Thema Suchtprävention. • Versand von zwei Newslettern für Gemeinden pro Jahr, welche das Thema Suchtprävention aufnehmen.

4.4 Handlungsfeld 6: Wissen

Ziel: Förderung des Wissens zur Sucht und Unterstützung von Massnahmen zur Aus- und Weiterbildung

Aktivität	Wissen
Kurzbeschreibung	Fundierte Informationen und Daten zu Suchtthemen stehen den Akteuren in Graubünden zur Verfügung. Massnahmen zur Aus- und Weiterbildung und zur Beratung im Bereich Suchtprävention werden umgesetzt.
Ziele	Aktuelle Daten und Informationen stehen den Akteuren zur Verfügung.
Zielgruppen	Fachpersonen, Schlüsselpersonen, Medienschaaffende, Bündner Bevölkerung
Massnahmen	
BPS_M	Monitoring zu Suchtthemen: HBSC-Studie, Ergebnisse publizieren <ul style="list-style-type: none"> • Publikation Ergebnisse Bündner HBSC Studie
BPS_I1	Beratungsleistungen für Gemeinden, Schulen und Organisationen und Weiterbildungen von Multiplikatoren <ul style="list-style-type: none"> • Jährlich mind. je zwei Beratungen bei Gemeinden, Schulen und Organisationen/Veranstalter zur Suchtprävention. • Durchführung von mind. zwei Weiterbildungen pro Jahr für Multiplikatoren.

4.5 Handlungsfeld 7: Sensibilisierung und Information

Ziel: Förderung der Information von Öffentlichkeit und Fachpersonen zu suchtrelevanten Themen sowie Beratungs- und Unterstützungsangeboten

Aktivität	Öffentlichkeitsarbeit
Kurzbeschreibung	Die Aktivität gewährleistet die Präsenz von Suchtthemen in den Print, Online und Social Medien.
Ziele	Die Bündner Bevölkerung ist für Suchtthemen sensibilisiert und weiss, wo sie bei Suchtproblemen geeignete Beratung und Unterstützung findet.
Zielgruppe	Bündner Bevölkerung
Multiplikatoren/-innen	Medienschaaffende in Graubünden
Massnahmen	
BPS_Ö1	Website gr.ch/gf und Publikationen Bereitstellen der Informationen zur Suchtprävention auf der Webseite der Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention für Gemeinden, Schulen und Organisationen. <ul style="list-style-type: none"> • Inhalte zur Suchtprävention auf der Website gr.ch/gf sind aktuell und informieren über relevante Projekte für Gemeinden, Schulen, Organisationen/Veranstalter und die breite Bevölkerung. • Jährliche Kampagnen zur Bekanntmachung von find-help für Fachpersonen und die breite Bevölkerung.
BPS_Ö2	find-help.gr.ch Beratungs- und Unterstützungsangebote aus dem Bereich Gesundheit und Soziales auf find-help.gr.ch. <ul style="list-style-type: none"> • Schulung von Multiplikatoren • Jährliche Kampagnen zur Bekanntmachung von find-help für Fachpersonen und die breite Bevölkerung.

BPS_Ö3	<p>gr.feel-ok.ch – das Internetportal zur Förderung der Gesundheitskompetenz bei Jugendlichen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bekanntmachung des Internetportals bei Jugend- und Sozialarbeitenden, Leitenden von Jugendverbänden, Trainer/-innen, Eltern und Jugendlichen: Newsmails, Vernetzungstreffen, persönliche Kontakte. • Weiterbildungen zur Anwendung des Internetportals für Akteure im Freizeitbereich: eine Weiterbildung alle zwei Jahre.
BPS_Ö4	<p>Verstärken von Kampagnen, Aktionen (u. A. nat.)</p> <p>Zur Information über Suchtmittel/Prävention für die breite Bevölkerung (print und online Medien). Verstärkung von nationalen Kampagnen, Aktionstagen und Entwicklung von Kampagnen zu weiteren Suchtthemen. Sicherstellung der Präsenz von Suchtthemen in verschiedenen Medien unter Berücksichtigung verschiedener Zielgruppen und Kanäle:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dry January • World No Tobacco Day • Aktionstag Alkohol • Aktionswoche Kinder von Eltern mit Suchterkrankung • Vapefree.info • Rauchfreier Monat November • Schule: befreelance Agenda und Postercontest (25/26) feel-ok Push-Quiz Schule • Weitere Kampagnen und Medienarbeit zu Suchtthemen, inkl. Digitalisierung und psychischer Gesundheit prüfen, implementieren und multiplizieren.

4.6 Handlungsfeld 8: Politik

Ziel: Umsetzung der Kantonalen Strategie Sucht

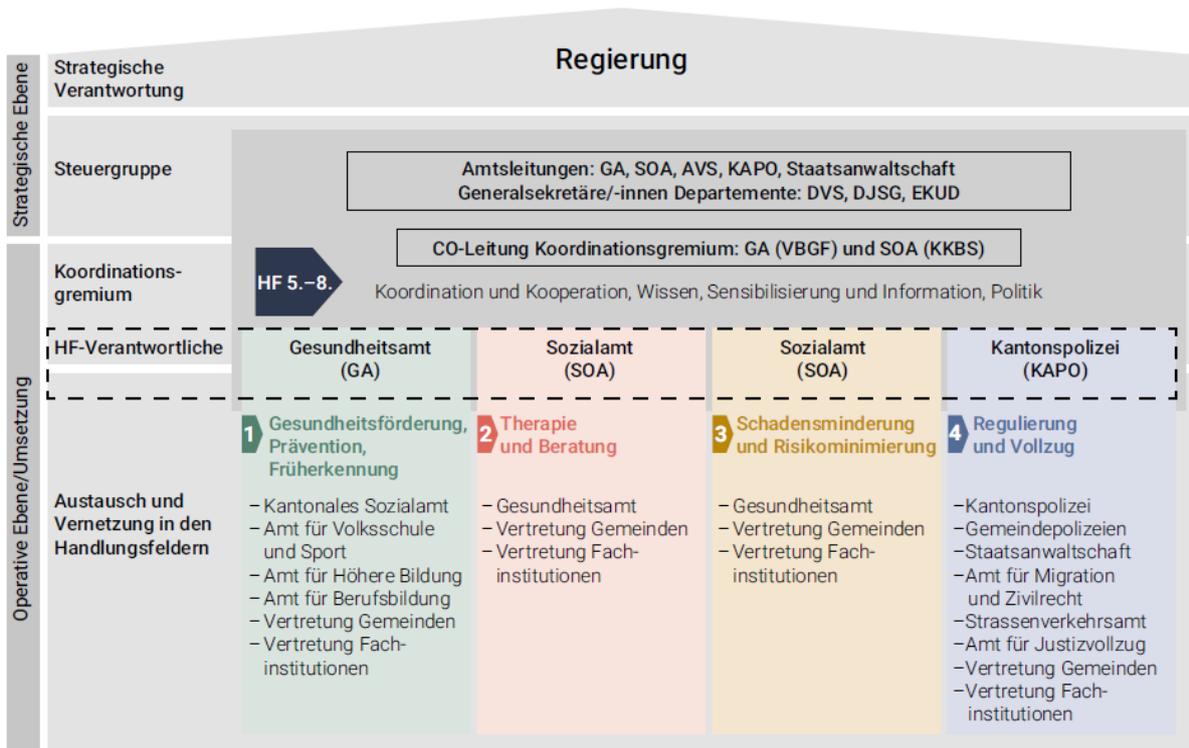
Aktivität	Kantonale Strategie Sucht
Kurzbeschreibung	Die Kantonale Strategie Sucht von 2024 wurde in Zusammenarbeit der Departemente DVS, DJSG und EKUD entwickelt und verabschiedet. Anhand dieser Strategie erfolgt die konsequente Umsetzung in den Handlungsfeldern. Regelmässig werden die gesetzlichen Rahmenbedingungen und Versorgungsstrukturen überprüft und bei Bedarf weiterentwickelt.
Ziele	Der Kanton Graubünden setzt die kantonale Suchtstrategie um.
Zielgruppe	Bündner Akteure im Suchtbereich
Massnahmen	
BPS_M	Die Umsetzung des Programms Suchtprävention wird evaluiert. <ul style="list-style-type: none"> • Jährliche Selbstevaluation • Beitrag zur Umsetzung der Strategie

5 Organisation und Steuerung

5.1 Organigramm

Das «Bündner Programm Suchtprävention 2025 – 2028» mit den Massnahmen zur Umsetzung des Handlungsfeldes 1 Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung ordnet sich in die Organisation der Kantonalen Strategie Sucht ein.

Übersicht der Organisation der Kantonalen Strategie Sucht:



Handlungsfeldes 1 Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung

Die Gesamtverantwortung für die planmässige Umsetzung der Massnahmen zur Suchtprävention obliegt dem Gesundheitsamt. Die Teilprojektleitenden stellen die Detailplanung und Umsetzung der ihnen zugewiesenen Teilprojekte sicher. Das Programm ist wie folgt organisiert:

Auftraggeberin	Regierung des Kantons Graubünden Departement für Justiz, Sicherheit und Gesundheit
Co-Finanzierung und konzeptioneller Rahmen	Alkoholzehntel und Tabakpräventionsfonds Kantonale Strategie
Kantonale Trägerschaft	Gesundheitsamt Graubünden
Steuergruppe Strategie Sucht	Amtsleitungen Gesundheitsamt (Hauptverantwortung) Sowie Amtsleitende SOA (Susanna Gadiant), AVS, KAPO, Staatsanwaltschaft, Generalsekretäre/-innen Departemente: DVS, DJSG, EKUD
Strategische Programmleitung Koordinationsgremium Strategie Sucht	Denise Rudin, Leiterin Fachstelle Gesundheitsförderung, Gesundheitsamt (Linienvorgesetzte der Programmleitung) Sowie Pascal Gian Caminada, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Sozialamt
I Strategische Ebene II Operative Ebene	↕
Operative Programmleitung	Kevin Meier (MK), Programmleiter Sucht
Vernetzung und Partner	Vernetzung Fachstelle GF: Alice Lang (LA), Projektleiterin GF in Gemeinden Margot Heberger (HM), Öffentlichkeitsarbeit Stephanie Bachmann (BS), Programmleiterin Schule Innerkantonal: graubündenSport, SOA, AVS, AHB, AFB, KAPO, ALT NGO's: Jugend.gr, Blaues Kreuz GR, Gemeinden Kanton Graubünden Überkantonal: Sucht Schweiz, BAG, TPF, AT Schweiz Projekte: befreelance, Check Jugendschutz, Radix, Blaues Kreuz Schweiz, UNI ZH, Suchthilfe ZH

5.2 Aufgaben Strategische Ebene

Auftraggeberin

Die Auftraggeberin für die Planung, Umsetzung und Auswertung des «Bündner Programm Suchtprävention 2025 – 2028» ist die Regierung des Kantons Graubünden. Sie genehmigt das Konzept und sorgt für die notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen sowie für die interdepartementale Zusammenarbeit. Weiter wird beim nationalen Tabakpräventionsfonds ein Antrag zur Mitfinanzierung gestellt.

Steuerung

Der Leiter des Gesundheitsamts trägt die strategische Verantwortung für das Programm. Er fällt strategische Entscheide an der Schnittstelle zur Steuergruppe der Strategie Sucht.

Strategische Programmleitung

Die Fachstellenleiterin Gesundheitsförderung entwickelt das Programm weiter. Sie sichert den Informationsfluss zum Koordinationsgremium, zum DJSG, dem Amtsleiter und weiteren wichtigen Gremien.

Sie nimmt 2-4 Mal pro Jahr an den von der Programmleitung einberufenen Programmsitzungen teil, bespricht die Planung und Berichterstattung (Programmkonzept, JP/SE, Zwischengespräche GFCH), die Entwicklung von neuen Massnahmen und Materialien sowie die Umsetzung und Neuentwicklung der Kantonalen Strategie Sucht.

5.3 Aufgaben Operative Ebene

Die Programmleitung

- Koordiniert das Programm und ist für dessen planmässige Umsetzung verantwortlich; sie arbeitet in der Linie des Gesundheitsamts, Fachstelle Gesundheitsförderung;
- führt Projektleiter/-innen, externe Umsetzungspartner und koordiniert thematische Sitzungen;
- plant und leitet die Programmsitzungen;
- stellt zusammen mit den Projektleitenden die interne und externe Kommunikation sicher;
- ist zusammen mit den Projektleitenden für die nationale, kantonale und kommunale Vernetzung des Programms zuständig;
- stellt die Planung (Jahresplanung) und die Evaluation (Selbstevaluation) des Programms sicher;
- ist für das Budget und Rechnung verantwortlich;
- stellt das inhaltliche und finanzielle Reporting sicher – auch zum Tabakpräventionsfond

Projektleiter/-innen und externe Auftragnehmer/-innen

- Projektleiter/-innen der Fachstelle Gesundheitsförderung sind für die Umsetzung der ihnen zugeteilten Projekte verantwortlich.

- Für die Umsetzung von bestimmten Aufgaben können Aufträge an geeignete Dritte übertragen werden.

Vernetzung

Eine erfolgreiche Umsetzung der Programmmassnahmen bedingt den Einbezug von Umsetzungspartnern, die als Multiplikatoren zur Endzielgruppe wirken können. Dies sind insbesondere:

- Die Beauftragten für Gesundheitsförderung und Prävention der Gemeinde (BGP)
- Die Akteure im Schulbereich
- Akteure im Bereich der Jugendarbeit, Sportvereine, weitere Vereine und Akteure
- Kantonale Dienststellen

Die konkrete Zusammenarbeit zwischen dem Kanton und den Umsetzungspartnern wird im Rahmen der Feinplanung der Teilprojekte geschärft. Themen- und projektbezogene Arbeitsgruppen werden eingesetzt, wenn Bedarf besteht.

6 Zeitplan, Meilensteine, Monitoring und Evaluation

Zeitplan und Meilensteine

Ein Zeitplan mit Meilensteinen wird vor dem Programmstart durch die Programmleitung in der Fachstelle Gesundheitsförderung erstellt. Die Umsetzung wird über die Jahres- und Budgetplanungen sowie Selbstevaluationen geführt.

- Erarbeitung Vierjahresplan grob (Juli bis Oktober 2024)
- Erarbeiten Jahresplanungen und Budget (November 2024, 2025, 2026, 2027)
- Verfassen Selbstevaluation und Rechnung (Januar 2025, 2026, 2027, 2028)

Die Dokumente werden im Teamroom abgelegt und insbesondere dem Sozialamt zugänglich gemacht.

Monitoring und Evaluation

Die Fortschritte der Aktivitäten des Bündner Programms Suchtprävention werden wie bisher durch Selbstevaluationen gemessen. Die jährlichen Selbstevaluationsberichte gehen zu Hd. des Gesundheitsamtes und des kantonalen Sozialamtes.

Zudem sichert das Gesundheitsamt ein Monitoring auf kantonaler Ebene. Dazu werden folgende zwei Studien mitunterstützt: HBSC-Studie (Health Behaviour in School-aged Children) und der OBSAN-Gesundheitsbericht (Schweizerische Gesundheitsbefragung).

7 Budget und Finanzierung

Für die plangemässe Umsetzung der Massnahmen des Programms sind 80 Stellenprozent jährlich für die Programmleitung. Dafür ist im Budget ein Anteil von CHF 89'878.- an Personalkosten vorgesehen. Für programmübergreifende Massnahmen werden rund weitere 40 Stellenprozent aus der Fachstelle Gesundheitsförderung (Kommunikation 10%, Sekretariat 10%, strategische Leitung 10%, Fachbereiche Schule und Gemeinde 10%) eingesetzt.

Es werden Sachkosten von jährlich 338'032 Franken budgetiert. Die Finanzierung der vom Kanton Graubünden zu tragenden Kosten erfolgt über das Gesundheitsamt. Die Aufwendungen sind im Finanzplan ab 2025 bereits berücksichtigt. Die weitere Finanzierung erfolgt wie bisher durch Mittel des kantonalen Alkoholzehntels und durch Mittel des Tabakpräventionsfonds. Die Beiträge aus dem kantonalen Alkoholzehntel sind von der Regierung jährlich im Rahmen der Verteilung des Alkoholzehntels zu bewilligen. Der Antrag beim Tabakpräventionsfond wird vom Gesundheitsamt sichergestellt.

In den Sachkosten enthalten ist eine Direktzahlung von CHF 20'000.- an das Amt für Volksschule und Sport für das Projekt "Cool and Clean" (Massnahme I10).

Für das Programm wird ein Budget erstellt, das ein Kostendach darstellt. Es wird jährlich eine Programmrechnung mit den effektiven Auslagen geführt.

Aktivität	2025	2026	2027	2028
HF 1 Gesundheitsförderung, Prävention, Früherkennung	303'532	303'532	303'532	303'532
Suchtprävention im Setting Gemeinde (Total)	212'000	212'000	212'000	212'000
Beratung Gemeinden	19'000	19'000	19'000	19'000
Gemeinden und Veranstalter	35'000	35'000	35'000	35'000
Jugendschutz in Gemeinden	41'500	41'500	41'500	41'500
Leitende und Fachpersonen für Jugendliche	52'000	52'000	52'000	52'000
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	64'500	64'500	64'500	64'500
Suchtprävention im Schulbereich (Total)	79'249	79'249	0	0
Gesundheit / Soziales	12'283	12'283	12'283	12'283
HF 5 Koordination und Kooperation	0	0	0	0
HF 6 Wissen	0	0	0	0
HF 7 Sensibilisierung und Information	34'500	34'500	34'500	34'500
HF 8 Politik	0	0	0	0
Total Sachkosten	338'032	338'032	338'032	338'032

Finanzierung		2025	2026	2027	2028
		Absolut (CHF)	Absolut (CHF)	Absolut (CHF)	Absolut (CHF)
Kanton Graubünden	Sachkosten	270'200	270'200	270'200	270'200
	Anteil Personalkosten	89'878	89'878	89'878	89'878
Total Kanton Graubünden		360'078	360'078	360'078	360'078
Tabakpräventionsfonds		67'832	67'832	67'832	67'832

8 Wirkungsmodell Bündner Programm Suchtprävention 2025 – 2028

Input	Output	Outcome Multiplikatoren_innen	Outcome Zielgruppen	Impact
Das BPS verfügt über damit die Leitung BPS (strategisch/operativ) und externe Partnerinnen und Partner folgende Leistungen erbringen:	damit ...	damit ...	damit ...
<p>Ressourcen</p> <p>Personell: MK: 80% RD: 2.5% BS: 5% HM: 2.5% LA: 5%</p> <p>Mittel: Total: 427'910.- / Jahr</p> <p>TPF: 67'832.- / Jahr Alkoholzehntel: 270'200.- / Jahr Anteil Personalkosten: 89'878.- / Jahr</p>	<p>Fachstelle Gesundheitsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • HF5 "Koordination und Kooperation" <ul style="list-style-type: none"> – V Vernetzung überkantonational – V Vernetzung im HF 1 und mit Koordinationsgremium • HF6 "Wissen" <ul style="list-style-type: none"> – E Monitoring zu Suchtthemen (HBSC Studie) – I Beratungsleistungen für Gemeinden, Schulen und Organisationen und Weiterbildungen von Multiplikatoren • HF8 "Politik" <ul style="list-style-type: none"> – E Evaluation des Programms Suchtprävention, HF1 <p>Für Bevölkerung direkt HF7 "Sensibilisierung und Information"</p> <ul style="list-style-type: none"> – O Webseiten: www.gr.ch/gf, www.find-help.gr.ch, gr.feel-ok.ch – O Verstärkung nationale Kampagnen und Aktionstage – O Infos über Sucht für breite Bevölkerung, weitere Kampagnen zu Suchtthemen <p>Für Setting Gemeinde /mit regionalen Organisationen</p> <ul style="list-style-type: none"> – I Förderung von F+F in Gemeinden zur Vernetzung von Akteuren der Gemeinde und Organisationen (I = Intervention) – I Förderung zur Ermöglichung von Strategieprozessen in Gemeinden – I Stärkung des Jugendschutzes (Checkpoint, Personalschulungen, Konzepte für Veranstaltungen, Testkäufe) – I Förderung von Projekten und Veranstaltungen von Jugendarbeitern, weiteren Fachpersonen, Vereine wie offene Turnhallen Kinder und Jugendliche, Voilà, Cool and Clean, roundabout, boyzaround, Q-Bix, Impulsveranstaltungen zur Suchtprävention, weitere Projekte) durch Beiträge, Beratung und Steuerung <p>Für Schule</p> <ul style="list-style-type: none"> – I Programm beFreelance – I F+F in der Schule – I Suchtprävention im SN21 – I Informationen über aktuelle Suchtthemen (Vapes, Cannabis, Mischkonsum) – I Förderung von Veranstaltungen zu Suchtprävention für Schüler und Eltern – O Kampagne gr.feel-ok.ch – O weitere Kampagnen zu Suchtthemen (responsAbilita, vafreee.info) <p>Gesundheit/Soziales/Integration</p> <ul style="list-style-type: none"> – I FOSUMOS 	<p>Programmleitung</p> <ul style="list-style-type: none"> – ist amtsübergreifend und über die Departemente vernetzt und die Massnahmen sind aufeinander abgestimmt. <p>suchtpolitischen Akteuren</p> <ul style="list-style-type: none"> – stehen für ihre Arbeit Grundlagen und Daten zum Suchtverhalten von Jugendlichen zur Verfügung. <p>Organisationen und Fachpersonen</p> <ul style="list-style-type: none"> – sind über Suchtthemen, Beratungs- und Unterstützungsangebote informiert und weisen Zielgruppen an passende Angebote <p>Akteure in Gemeinden</p> <ul style="list-style-type: none"> – sind über Suchtthemen, Beratungs- und Unterstützungsangebote informiert und sensibilisiert – schaffen politische und organisatorische Rahmenbedingungen im Suchtbereich und nehmen ihre Funktion in der primären Suchtprävention wahr – fördern persönliche Ressourcen und gesundes Verhalten der Bevölkerung, indem sie über Suchtthemen sowie Freizeit-, Beratungs- und Unterstützungsangebote informieren und kantonale/nationale Kampagnen multiplizieren <p>Veranstalter, Verkaufsstellen und deren Personal:</p> <ul style="list-style-type: none"> – kennen die Jugendschutzbestimmungen und halten diese konsequent ein <p>Leitende und Fachpersonen von Vereinen, Verbänden und Jugendarbeitern</p> <ul style="list-style-type: none"> – verankern Suchtprävention in ihrem Aufgabenfeld. <p>Schulleitungen/Lehrpersonen und Schulsozialarbeitende</p> <ul style="list-style-type: none"> – schaffen Rahmenbedingungen zur Verankerung der Suchtprävention. Sie entwickeln eine gemeinsame Haltung des Hinschauens – fördern persönliche Ressourcen und Lebenskompetenzen der SuS <p>Lehrkräfte</p> <ul style="list-style-type: none"> – sind informiert und befähigt, auf suchtmindernde Verhaltensweisen bei Jugendlichen hinzuwirken <p>Fachpersonen in Hausarztpraxen und der Beratung</p> <ul style="list-style-type: none"> – verbessern die professionelle Kompetenz im Suchtbereich, indem sie zu Prävention und Früherkennung ausgebildet und entsprechende Werkzeuge zur Verfügung gestellt werden 	<p>Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Menschen in Erwerbsalter und ältere Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> – sind über Suchtthemen, Beratungs- und Unterstützungsangebote sowie informiert und sensibilisiert – sind in ihren Gesundheitskompetenzen gestärkt, damit im täglichen Leben Entscheidungen treffen können, die sich positiv auf ihre Gesundheit auswirken – wissen, wie sie einen risikoarmen Umgang mit psychoaktiven Substanzen oder bestimmten Verhaltensweisen pflegen können <p>Eltern:</p> <ul style="list-style-type: none"> – sind informiert und befähigt, auf suchtmindernde Verhaltensweisen bei Jugendlichen hinzuwirken – Kennen und nutzen Beratungs- und Unterstützungsangebote <p>Jugendliche:</p> <ul style="list-style-type: none"> – haben keinen Zugang zu verbotenen Substanzen <p>Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene</p> <ul style="list-style-type: none"> – nutzen attraktive, suchtmittelfreie (Freizeit-) Angebote – setzen sich mit der eigenen Haltung und des eigenen Handelns auseinander <p>Kinder/Jugendliche</p> <ul style="list-style-type: none"> – profitieren von gutem Schulklima, klaren Regeln und Partizipationsmöglichkeiten – erlangen Wissen über Suchtformen und Substanzen, sowie über Beratungs- und Unterstützungsangebote – setzen sich mit der eigenen Haltung und des eigenen Handelns auseinander <p>Eltern:</p> <ul style="list-style-type: none"> – sind informiert und befähigt, auf suchtmindernde Verhaltensweisen bei Jugendlichen hinzuwirken <p>Menschen mit erhöhtem Risiko</p> <ul style="list-style-type: none"> – werden von Fachpersonen auf schädigende Lebensgewohnheiten angesprochen und kennen und nutzen Unterstützungs- und Beratungsangebote 	<p>Übergeordnetes Ziel HF1: Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen erleichtern Menschen die gesunde Wahl. Sucht- und Risikoverhalten sind verhindert oder vermindert.</p> <p>Menschen werden darin unterstützt, einen risikoarmen Umgang mit psychoaktiven Substanzen oder bestimmten Verhaltensweisen zu finden.</p> <p>Ihre Gesundheitskompetenz wird gefördert.</p> <p>Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Lebensräume sind so gestaltet, dass ein risikoarmes Verhalten attraktiv ist.</p> <p>Die Früherkennung von Risikoverhalten und Sucht und damit verbundenen Problematiken wird gestärkt. Besonders vulnerable Menschen und Risikogruppen finden frühzeitig Hilfe und Unterstützung.</p>